

---

Wie geht es mit dem Konzessionsverfahren in Deutschland weiter und wie beurteilen die Sportwettunternehmen die Entwicklung? Umfangreiche Einblicke zu diesem Thema gab es auf dem SpoBiS-Kongress in Düsseldorf. Rechtsanwalt Dr. Damir Böhm berichtet für den Sportwetten-Markt von der Veranstaltung.

---

# Konzessionsverfahren und die Aussichten

**A**uf dem Sports Business Summit (SpoBiS) Anfang Februar gab Rechtsanwalt Alexander Graeser (CMS Hasche Sigle) einen umfassenden Überblick über das Konzessionsverfahren. In einer anschließenden Diskussionsrunde beurteilten Michael Gierke (Direktor Marketing Bet-at-home), Christian Gruber (Geschäftsführer Tipico Deutschland) und Stefan Meurer (Geschäftsführer Mexcat; X-TiP) den Markt und die Chancen.

den, unter anderem durch die Entscheidungen des VG Wiesbaden und des Verwaltungsgerichtshofs des Landes Hessen.

Nach Graesers Ansicht ist eines der größten Probleme des Auswahlverfahrens, dass neben der gerichtlich bemängelten, fehlenden Transparenz sich die Mindestanforderungen zu einem Teil mit den Kriterien für das Auswahlverfahren decken. Diese Mindestanforderungen waren bereits im Frühjahr 2013, also ein Jahr zuvor, von nur 14 Bewerbern erfüllt worden, die in eigenen Anhörungsverfahren vor dem Land Hessen ihre Konzepte präsentieren konnten. Aus der Tatsache, dass die Behörde Ende 2013 dann in widersprüchlicher Weise mitgeteilt hatte, dass nun doch keiner der Bewerber die Mindestanforderungen erfüllt habe und die verbliebenen Bewerber nochmal nachbessern durften, schließt Graeser eine Ungleichbehandlung der Bewerber.

Hinsichtlich der anhängigen Eilverfahren weist Graeser auf den gerichtlichen Vorwurf hin, dass die Punktevergabe überhaupt nicht nachvollziehbar sei. Die aktuell durchgeführten Beweisverfahren, ob die Punktevergabe fehlerfrei erfolgt sei, hake an der Vorlage aller Verfahrensakten durch das Land Hessen.

Zu einem langjährigen vollkommenen Stillstand des Konzessionsverfahrens reiche es aus, dass einer der Eilanträge Erfolg habe, so Glaeser. Denn dann müsste der Ausgang

---

**„Eine schnelle und effektive Lösung kann nur auf politischer Ebene gefunden werden. Bleibt abzuwarten, ob sich die Ministerpräsidenten dafür entscheiden.“**

---

Graeser beleuchtete insbesondere das Auswahlverfahren hinsichtlich der 20 zu vergebenden Konzessionen sowie das anhängige Gerichtsverfahren.

Zur Erinnerung sei erwähnt, dass im Frühjahr 2014 das Land Hessen 35 Bewerbern bestätigt hat, dass sie die Mindestvoraussetzungen zur Veranstaltung von Sportwetten in Deutschland erfüllt hatten.

Daraufhin erfolgte bis September 2014 ein neuerliches Auswahlverfahren in denen die Bewerber nach einem Punkteverfahren bewertet wurden. Die 20 Bewerber mit den meisten Punkten sollen eine Konzession erhalten können, so das Land Hessen. Das gesamte Verfahren ist dann angehalten wor-

der Hauptverfahren abgewartet werden, was mitunter bis zu vier Jahre dauern könne. Für diesen Fall wäre die von Gesetzes wegen vorgesehene Evaluierung der Umsetzung der Regelungen für Sportwetten nach GlüStV im Juli 2017 nicht möglich.

Eine schnelle und effektive Lösung könne nur auf politischer Ebene gefunden werden. Dies wäre zunächst die Erhöhung der Zahl der Konzessionen auf 35. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Ministerpräsidenten bereits bei ihrem nächsten Treffen am 23. März 2015 für einen solchen vernünftigen Schritt entscheiden.

Im Anschluss an diesen Vortrag stellten die Vertreter der Sportwettunternehmen ihre Sicht des Konzessionsverfahrens und des aktuellen Marktes dar. Während Bet-at-home und X-TiP nach der hessischen Bewertung unter den besten 20 Bewerbern gelandet sind, hat Tipico nur auf dem 24. Rang abgeschlossen. Dennoch sprachen sich alle drei Unternehmen einheitlich gegen eine zahlenmäßige Begrenzung der Erlaubnisse zur Sportwettveranstaltung aus. Gier-

ke verglich die Festlegung auf die Zahl 20 mit dem Ergebnis eines Würfelspiels. Dennoch betont er, dass sich Bet-at-home bei der politischen Arbeit bislang zurückgehalten habe. Meurer kritisiert, dass der aktuelle Verfahrenszustand insbesondere ein vernünftiges Sponsoring nicht ermögliche, da weiterhin eine Rechtsunsicherheit bei den Veranstaltern und auch bei den Sportvereinen bestünde. Gruber schlägt schließlich die Brücke zu dem Lotto Block und der ODS Gesellschaft und blickt in die Zukunft: Eine wahre Liberalisierung des Sportwettmarktes müsse dazu führen, dass die Erlaubnisse allen Unternehmen in gleicher Art und Weise dienen und nicht die vorhandenen 22 000 Lottoannahmestellen bevorzugen. Denn spätestens ab diesem Zeitpunkt gäbe es keine Trennung mehr zwischen dem sogenannten „Lotto-Block“ und den privaten Anbietern auf diesem Sektor. Erst dann könne klar abgetrennt werden zwischen dem genehmigten und legalen und dem nicht genehmigten und sich aktuell immer weiter ausbreitenden Schwarzmarkt.



**Dr. Damir Böhm berichtet über die rechtlichen Entwicklungen im Markt.**

